



---

# Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2019/20

---

BA-Studiengang  
**Pädagogik der Kindheit**

Stand 25.07.2019

---



## Vorbemerkungen

Die Lehrveranstaltungen sind in der Regel als Doppelstunden angelegt. Sie beginnen c. t. (= cum tempore), soweit bei vollen Stunden nichts anderes angegeben ist. Ist der Beginn auf halbe Stunden angesetzt (z. B. 13.30 Uhr), so beginnen die Veranstaltungen pünktlich

(= s.t., sine tempore). Ist der Beginn einer Veranstaltung und/oder das Ende auf die volle Stunde angesetzt (z.B. 9.00 Uhr oder 17.00 Uhr), so beginnt die Veranstaltung auch pünktlich zur vollen Stunde bzw. endet zur vollen Stunde. Dies ist vor allem bei vielen ganztags stattfindenden Blockveranstaltungen der Fall.

Stundenplanänderungen werden durch Aushang bekannt gegeben. Ein regelmäßiger Blick auf die Wand mit den Aushängen wird dringend empfohlen. Unter Ihrem Modul auf dem ILIAS-Server können Sie sehen, ob eine(r) Ihrer Lehrpersonen an einem gegebenen Tag nicht an der Hochschule ist. Daraus können Sie schließen, ob eine Lehrveranstaltung ausfällt.

Die Raumbellegung entnehmen Sie den Aushängen an der grauen Stundenplantafel im Erdgeschoss links vom Treppenaufgang. Bitte beachten Sie, dass es durchaus vorkommen kann, dass eine Veranstaltung nicht regelmäßig im selben Raum stattfindet. Das kann sich ggf. von Woche zu Woche oder bei Blockveranstaltungen von Tag zu Tag ändern.

### Vorlesungszeit

- 1. Semester: Montag, den 30.9.2019 (Einführungswoche) bis Freitag, den 24.1.2020.
- 3. Semester: Montag, den 7.10.2019 bis Freitag, den 24.1.2020.
- 5. Semester: Montag, den 7.10.2019 bis Freitag, den 20.12.2019.
- 7. Semester: Montag, den 7.10.2019 bis Freitag, den 24.1.2020.

### Termine der Belegung

- 1. Semester: Mittwoch, den 2.10.2019 von 8.00-10.00 Uhr.
- 3. Semester: Freitag, den 4.10.2019 von 9.00-11.00 Uhr.
- 5. Semester: Freitag, den 4.10.2019 von 11.00-13.00 Uhr.
- 7. Semester: Freitag, den 4.10.2019 von 13.00-15.00 Uhr.

**Der Eröffnungsgottesdienst** findet am Montag, den 7.10.2019 um 9.00 Uhr statt. Die Lehrveranstaltungen beginnen daher an dem Montag im Anschluss um 10.00 Uhr.

### Informationen zur Belegung

Bitte beachten Sie - auch in Ihrem eigenen Interesse - unbedingt folgende Punkte:

- **Veranstaltungen dürfen nicht überbelegt werden.** Die Studierenden verteilen sich jeweils so auf die einzelnen Veranstaltungen, dass keine Veranstaltung überbelegt ist. Erst dann erfolgt der Eintrag in die jeweiligen Listen. Im Notfall entscheidet das Losverfahren.
- **Mütter bzw. Väter, die für die Erziehung eines Kindes unter 18 Jahren** zuständig sind, erhalten im Rahmen des regulären Belegungsverfahrens die Möglichkeit, ihren Stundenplan so zu gestalten, dass er möglichst kompatibel ist mit den jeweiligen Kinderbetreuungszeiten. Bei zeitgleichen Veranstaltungen besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung, sondern nur auf den jeweiligen Termin. Dasselbe gilt für die Studierenden im Brückenmodul MA BEK.  
Ansonsten senden Mütter/Väter ihre Belegungswünsche spätestens **bis Montag vor dem Belegungsverfahren** mit Hinweis auf den Grund für die Vorab-Belegung an Frau Höfel unter [hoefel@eh-freiburg.de](mailto:hoefel@eh-freiburg.de)  
  
Dasselbe gilt auf Antrag für Studierende mit einer schweren und/oder chronischen Krankheit, die die Teilnahme am Belegungsverfahren nicht möglich macht. Wir bitten um Verständnis dafür, dass kein Anspruch auf eine Platzgarantie gewährt werden kann.
- **Umbelegungen** müssen in jedem Fall mit Frau Höfel (Raum 102) abgesprochen werden.
- Bitte beachten Sie unbedingt, dass Sie **Blockveranstaltungen** nur dann belegen dürfen, wenn Sie an **allen Terminen** teilnehmen können. Wer bei einer dreitägigen Blockveranstaltung an einem Termin nicht teilnehmen kann, hat von vornherein ein Drittel der Veranstaltung versäumt; eine Ersatzleistung ist in diesem Fall nur eingeschränkt möglich.
- Wer trotz Listenplatz in der jeweils ersten Lehrveranstaltung nicht anwesend ist, verwirkt seinen Platz. Wer aus **triftigem Grund** nicht anwesend sein kann, muss sich vor der Veranstaltung beim entsprechenden Dozierenden entschuldigen.

### Weitere Angebote/Informationen

- **Propädeutikum**
- **Master BEK** (Brückensemester)
- **Zusatzqualifikation Spieltherapie**
- **Qualifizierung Kunstpädagogik**
- **RECOS** (Trinationales Seminar)
- **Praxisstellen- und Arbeitsplatzbörse**
- **Weitere Zusatzangebote und -qualifikationen**

### Wichtige Hinweise

Für alle Lehrveranstaltungen wird eine regelmäßige Teilnahme (max. 15% Fehlzeit) vorausgesetzt, damit die Lehrveranstaltung mit „bestanden“ bewertet werden kann.

Zu allen Informationsveranstaltungen besteht ebenso Anwesenheitspflicht

## Lehrveranstaltungen im 3. Semester

Modul	Lehrveranstaltungen	S W S	Präsenz- zeit	Selbst- studium	Gesamt- Workload	C P	Prüfungs- leistung
M 3/9 Ästhetische Bildung 2, Bewegung, Ausdruck, Gestaltung (Wahlpflichtmodul)	9a Praxis künstlerisch-medialer Erziehungs- und Bildungsprozesse A	2	30	45	75	6	Präsentation mit Ausarbeitung
	9b Praxis musikalisch- rhythmischer Erziehungs- und Bildungsprozesse B	2	30	45	75		
M 3/10 Seelische und körperliche Gesundheit/ Responsive Pflege und Bildung	10a Seelische und körperliche Gesundheit von Kindern in Kindertageseinrichtungen	2	30	60	90	9	Hausarbeit
	10b Responsive Pflege und Bildung in der Arbeit mit Kleinstkindern, BEKI	2	30	60	90		
	<b>10c Wahlpflicht, 3 Angebote: A, B, C</b>	2	30	60	90		
	10A Strategien der Gesundheitsförderung in der Kindertageseinrichtung						
	10B Resilienz, Förderung der seelischen Gesundheit in Kitas						
	10C Wahrnehmung und Interaktion						
M 3/11 Sprache und Mathematik: Bildungs- und Förderprozesse	11a Erwerbs-/Auffälligkeiten der Stimme, des Sprechens, der Sprache und der Kommunikation	2	30	60	90	9	Präsentation oder Klausur
	11b Sprache - Sprechen - Stimme - Kommunikation: Bildung und Förderung	2	30	30	60		
	11c Mathematik in der Kindheitspädagogik - didaktische Fundierung	1	15	30	45		
	11d Übungen zur Initiierung und Förderung mathematischer Grundfähigkeiten	2	30	45	75		
M 3/12 Zusammenarbeit mit Familien	12a Grundlagen der Zusammenarbeit mit Familien	2	30	60	90	6	Fallklausur (oder Präsentation mit schriftlicher Ausarbeitung)
	12b Vertiefung und Transfer der Theorie in die Praxis der Kindheitspädagogik	2	30	60	90		
M 4/13 Lernort Praxis	13a Planung und Organisation						

**Modul 3/9****Ästhetische Bildung 2, Bewegung, Ausdruck, Gestaltung****Wahlpflichtmodul****MV: Lohmiller****9a Praxis künstlerisch-medialer Erziehungs- und Bildungsprozesse***Hr. Lohmiller, Fr. Zizmann, Fr. Moseler***2 SWS****Gr. 1 Qualifizierung Kunstpädagogik***Lohmiller*

Diese Veranstaltung ist für Studierende, die die Zusatzqualifikation Kunstpädagogik absolvieren wollen und ist von daher zunächst ausschließlich für diese Gruppe reserviert.

In der Veranstaltung beschäftigen wir uns mit zweidimensionalen und dreidimensionalen künstlerischen Mitteln. Wir setzen uns mit künstlerischen Techniken und grundlegenden didaktischen Vermittlungsmodellen auseinander. Sinnenerfahrung und Materialverwendung in praktischer Erprobung leitet über zu der Vermittlung pädagogischer Inhalte mit Hilfe künstlerischer Mittel in den Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik.

Ziel ist die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, die Auseinandersetzung mit ästhetischen Strukturen und Prozessen, und die Handlungsfähigkeit, wobei das Handeln vor allem auch als produktive Einmischung verstanden wird. Studierende eignen sich einen Fundus von Arbeitsmethoden und Arbeitsmitteln an um kreativ Interaktionen mit Kindern und gestalterische Produktion in der Gruppe zu initiieren und zu fördern.

Diese Veranstaltung ist Teil des Qualifizierungsangebots Kunstpädagogik. Die Qualifizierung Kunstpädagogik beinhaltet kleine Exkursionen zu Museen und eine Exkursion zu einer Partnerhochschule.

**→ Zeiten:****Mi****15.00-17.00 Uhr**

## Gr. 2 Künstlerisches Gestalten in unterschiedlichen Medien „Medien und Theater“

*Zizmann*

In diesem Seminar experimentieren wir mit der Verbindung neuer digitaler Medien und dem traditionellen Theaterspiel.

Wir finden ein gemeinsames Thema, einen Ausgangspunkt von dem wir experimentell starten.

Wir spielen Theater und benutzen den Körper als traditionelles Medium, durch Bewegung, Ausdruck und Sprache.

Dazu in Verbindung nutzen wir neue Medien wie Fotoapparat oder Videokamera. Es kann mit einem Tonaufnahmegerät oder mit Lichtinstallationen und Schattenspiel gearbeitet werden. So entsteht durch die Ideen der TeilnehmerInnen eine ideale Inszenierung.

Zu Beginn setzen wir uns mit dem Thema Medien spielerisch auseinander. Wie oft am Tag schaue ich eigentlich aufs Smartphone? Im Verlauf experimentieren wir mit Medien und erarbeiten Szenen. Diese präsentieren wir am Samstag, den 18. Januar geladenen Gästen.

Den Transfer zur eigenen pädagogischen Praxis erarbeiten Sie im Portfolio.

Alle Termine sind Pflichttermine und erfordern stetige Anwesenheit, da sie aufeinander aufbauen.

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Sa</b>	<b>11.1.</b>	<b>9.00-17.00 Uhr</b>
	<b>Fr</b>	<b>17.1.</b>	<b>9.00-17.00 Uhr</b>
	<b>Sa</b>	<b>18.1.</b>	<b>9.00-17.00 Uhr</b>

## Gr. 3 Medienpädagogik

*Lohmiller, Moseler*

Medienpädagogik hat zum Ziel Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Medienhandeln zu bilden und den reflexiven Medienumgang zu entwickeln. Für die Kindheitspädagogik generiert sich daraus eine Bildungsaufgabe, die sich auf „kulturelle Interessen und Entfaltungsmöglichkeiten, Wachstums- und Entwicklungschancen sowie (auf) soziale und politische Ausdrucks- und Partizipationsmöglichkeiten“ (Baacke) bezieht.

Medienumgang in der Kindheit erfordert Medienkompetenz der Fachkräfte. Angesichts der Kinder, die als „digital natives“ in der medialen Welt agieren, ist das medienbewusste und medienkompetente Handeln der KindheitspädagogInnen ein Ziel der Veranstaltung.

Wir setzen uns gestalterisch mit den Medien Fotografie, Video sowie Audio auseinander. Ergebnisse sind Fotoarbeiten oder Videos, Hörspiele etc. Der übergreifende Medieneinsatz auch mit traditionellen Medien (mixed media) ist Teil der Veranstaltung.

Ethisches Leitbild einer Medienpädagogik ist das autonome, seine Bedürfnisse erkennende und diese in den Gesellschaftszusammenhang einbringende Subjekt.

Wissen um die Medien und pädagogisches Handeln mit den Medien mündet in kleine Projekte, die am Semesterende öffentlich gezeigt werden.

Ein Besuch des ZKM-Karlsruhes (Zentrum für Kommunikation und Medientechnologie) ist Teil der Veranstaltung.

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Mi</b>	<b>10.00-12.00 Uhr</b>
------------------	-----------	------------------------

**Wichtig für die Belegung:** Bitte belegen Sie in M 3/12b Gruppe 1 bei Fr. Rönnau- Böse.

**9b Praxis musikalisch-rhythmischer Erziehungs- und Bildungsprozesse***Fr. Franke, Fr. Jerg, Fr. Zizmann***2 SWS****Gr. 1 Musik als Ausdrucksmittel***Franke*

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Sa</b>	<b>30.11., 7./14.12.</b>	<b>9.00-17.00 Uhr</b>
------------------	-----------	--------------------------	-----------------------

**Gr. 2 Körpertheater und Choreografie***Jerg*

Körpertheater ist eine für alle Altersgruppen geeignete Ausdrucksform, die das spielerisch-kreative Experimentieren mit den Bewegungsmöglichkeiten des Körpers in den Mittelpunkt stellt: Was geschieht, wenn wir entdecken, dass kein körperlicher Vorgang einfach selbstverständlich ist – und dass sich uns somit ein unerschöpfliches Repertoire an Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet? Wie können wir Kinder in KiGa und Hort darin unterstützen, Präsenz in ihrem Körper zu entwickeln und ihre Vorstellungswelten ohne Sprache spielerisch-körperlich zu veräußern und mit anderen zu teilen?

Weiter beschäftigt sich das Seminar mit dem „gemeinsamen Körper“ der Gruppe. Körpertheater bietet viele gruppenspezifische Übungswege, um die Selbst- und Fremdwahrnehmung zu schulen und einem gemeinsamen Gruppenpuls auf die Spur zu kommen.

Die Teilnehmer\*innen werden Arbeitsweisen kennen lernen, um selbst kleine Choreografien und Szenen des Körpertheaters mit eigenen Gruppen erstellen zu können.

**Bitte bequeme Kleidung, Socken/Turnschuhe und Lust auf Bewegung mitbringen!**

Kurzinformationen zu Stefanie Jerg: Regisseurin, Theaterpädagogin und Dramaturgin, Studium der Soziologie, Germanistik und Kommunikationswissenschaften M.A., Ausbildung in Körper- und Bewegungstheater an der Ecole Internationale de Théâtre Jacques Lecoq, Paris. Drama- und Theatertherapeutin (DGfT), klinische Körperpsychotherapeutin an einer psychiatrischen Akutklinik.

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Fr</b>	<b>25.10., 15.11., 6./20.12.</b>	<b>9.15-12.30 Uhr</b>
	<b>Mi</b>	<b>23.10., 20./27.11.</b>	<b>17.00-19.00 Uhr</b>
	<b>Do</b>	<b>23.1.</b>	<b>8.30-12.30 Uhr</b>

### Gr. 3 Jeux Dramatiques - Ausdrucksspiel aus dem Erleben

*Zizmann*

Für viele bedeutet Theater Auswendiglernen von Texten und dann das Spiel nach Literaturvorlagen. Jeux Dramatiques kommen ohne diese „Klassischen Vorlagen“ aus. Theaterspiel wird hierbei in der Gruppe entwickelt und gespielt; im Regelfall ohne Zuschauende.

Gespielt werden beispielsweise Lebewesen, Objekte, Naturphänomene. Die Teilnehmenden kreieren ihre Spielsituationen selbst. Sie entscheiden ob sie Heldin oder Bösewicht, Tier oder Pflanze, Farbe oder Naturgewalt verkörpern.

Als Impuls dient eine Geschichte, ein Gedicht, ein Bilderbuch oder auch Musik. Farbige Tücher und improvisierte Raumgestaltung unterstützen das gemeinsame Spiel. Ein Erfahrungsaustausch über das Erlebte beendet jede Runde.

Die Begegnung mit den Jeux Dramatiques bildet die Basis für Ihre eigene Rollen-spielarbeit mit Kindern. Den Transfer zur eigenen pädagogischen Praxis erarbeiten Sie im Portfolio.

**Die Teilnehmerzahl ist auf 14 begrenzt.**

Bitte bewegungsfreundliche Kleidung tragen und warme Socken oder leichte Turn-schuhe mitbringen.

Teil des Seminars ist darüber hinaus der Besuch eines Kinder- oder Jugend-theaterstückes. In einem Nachgespräch nach der Aufführung können Sie mit den Schauspieler\*innen oder Theaterpädagogen ins Gespräch kommen.

Verbindlicher Teil des Seminars ist darüber hinaus der Besuch eines Theaterstückes. Weitere Infos zu dem Theaterstück (Termin und Kosten) folgen.

Alle Termine sind Pflichttermine und erfordern stetige Anwesenheit, da sie aufeinander aufbauen.

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Fr</b>	<b>15.11.</b>	<b>9.00-16.30 Uhr</b>
	<b>Sa</b>	<b>16.11.</b>	<b>9.00-16.30 Uhr</b>
	<b>Sa</b>	<b>23.11.</b>	<b>9.00-16.30 Uhr</b>

**zzgl. Theaterbesuch (weitere Infos folgen)**



**Modul 3/10****Seelische und körperliche Gesundheit/  
Responsive Pflege und Bildung****MV: Gutknecht/Rönnau-Böse****10a Seelische und körperliche Gesundheit von Kindern in Kindertages-  
einrichtungen 2 SWS***Fr. Gutknecht, Fr. Rönnau-Böse, Fr. Fischer*

In der Vorlesung stehen folgende Inhalte im Fokus:

- Konzepte der Gesundheitsförderung (allgemeine Konzepte der Gesundheitsförderung, Salutogenesemodell, Betrachtung der Kindertageseinrichtung als Setting, Konzepte und Ergebnisse der Präventionsforschung);
- Entwicklung, mögliche Störungen und Förderkonzepte in Bezug auf Grob- und Feinmotorik;
- Entwicklung, mögliche Störungen und Förderung der Wahrnehmung (Sensorische Integration);
- Entwicklung Hören und Sehen, die wichtigsten Seh- und Hörstörungen;
- Essen, Ernährung und Emotionen;
- ((Kinder-) Krankheiten, Hygiene, Bedeutung präventiver Maßnahmen, insbesondere der Vorsorge-Untersuchungen);
- Förderung der seelischen Gesundheit (Stärkung der Lebenskompetenzen auf individueller Ebene, Realisierung ressourcen-orientierter Arbeit in der Kindertages-einrichtung);
- Habits im Kindesalter;
- Gesundheit und Migration.

**→ Zeiten:****Di 10.30-12.00 Uhr****10b Responsive Pflege und Bildung in der Arbeit mit Kleinstkindern 2 SWS***Fr. Gutknecht, Fr. Denne, Fr. Reichenbach*

Im Seminar von Prof. Dr. Dorothee Gutknecht steht die pädagogische Arbeit mit Säuglingen und Kleinkindern im besonderen Fokus. Diskutiert werden vor dem Hintergrund aktueller Forschungsbefunde die mögliche psychosoziale und emotionale Stress-Belastung bei Kleinkindern und Eltern durch die außerfamiliale, flexible Kinderbetreuung sowie Möglichkeiten Stress-belastungen im geteilten Betreuungsfeld abzufedern. Von besonderer Bedeutung wird die Betrachtung unterschiedlicher Formen von Assistenz bei der Entwicklung von Selbstpflegekompetenzen kleiner Kinder sein. Die pflegewissenschaftliche Konzeption der **Aktivitäten des Lebens** (essen und trinken, ausscheiden, an- und ausziehen, schlafen, kommunizieren etc.) soll auch in ihren kulturellen Bezügen vor dem Hintergrund der Bedingung Institution behandelt werden. Beleuchtet werden die Bildungs- und Entwicklungsorte Mahlzeit, Wickelplatz, Waschraum, Garderobe und Schlafplatz. Thematisiert werden auch die so genannten Mikrotransitionen, die kleinen Übergänge im Alltag.

Im zweiteiligen Seminar von Christine Reichenbach, Familienpflegerin und Diplom-Ökotrophologin, und Susanne Denne, Lebensmittelingenieurin, werden die Grundlagen der Ernährungsbildung und -erziehung von Kleinkindern vermittelt.

Das Seminar findet im Rahmen der Landesinitiative BeKi-Bewusste Kinderernährung in Baden-Württemberg statt. Ausgehend von der aid-Ernährungspyramide werden den Studierenden praxisnah die Grundregeln einer bewussten Kleinkindernährung im Kontext des sozialen Umfelds vermittelt. Anschließend werden die grundlegenden gesetzlichen Hygienevorschriften, die jede Kita beachten sollte, umfassend thematisiert und Fragen beantwortet.

→ **Zeiten:**

**Gutknecht**

Gr. 1	Di	15./22./29.10., 12./19./26.11.		15.15-17.45 Uhr
	Fr	18.10.		9.00-11.45 Uhr
Gr. 2	Di	3./10./17.12., 7./14.1.		15.15-17.45 Uhr
	Fr	18.10.		9.00-15.30 Uhr
Gr. 3	Fr	18.10.	9.00-11.45 Uhr	
	Sa	19.10.	9.00-14.00 Uhr	
	Fr	8.11.	9.00-16.00 Uhr	
	Sa	9.11.	9.00-16.00 Uhr	

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte achten Sie bei der Auswahl der jeweiligen Gruppe auch auf Ihre Belegung von M 3/10b bei Fr. Denne.

**BEKI**

→ **Zeiten:**

**Denne**

Gr. 1	Sa	9.11.	9.00-12.30 Uhr
Gr. 2	Sa	16.11.	9.00-12.30 Uhr
Gr. 3	Sa	23.11.	9.00-12.30 Uhr

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte achten Sie bei der Auswahl der jeweiligen Gruppe auch auf Ihre Belegung von M 3/10b bei Fr. Gutknecht sowie von M 3/9b bei Frau Zizmann.

**Reichenbach**

Gr. 1	Do	5.12.	9.30-12.30 Uhr
Gr. 2	Do	12.12.	9.30-12.30 Uhr
Gr. 3	Do	12.12.	14.30-17.30 Uhr

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte achten Sie bei der Auswahl der jeweiligen Gruppe auch auf Ihre Belegung von M 3/11b bei Fr. Jerg.

**Wahlpflicht: 3 Angebote, eine Veranstaltung ist zu wählen****10A Strategien der Gesundheitsförderung in der Kita****2 SWS***Fr. Baier-Hartmann*

Was hält Kinder, deren Eltern und Erzieherinnen und Erzieher gesund? In diesem Seminar geht es um die Prävention und die Gesundheitsförderung.

Gesundheitsförderung im Sinne der Ottawa-Charta bedeutet: „Gesundheit entsteht da, wo Menschen leben, lieben und spielen“. Mit Blick auf die Stärken und Ressourcen der Kinder, Eltern und Erzieherinnen und Erzieher werden Konzepte vorgestellt, die in der Frühpädagogik Geltung haben. Das Salutogenesemodell dient als theoretische Grundlage um im Seminar gesundheitsförderliche Strategien für den Lebensalltag zu entwickeln.

**→ Zeiten:****Fr 22./29.11., 13.12. 9.00-17.00 Uhr****10B Resilienz, Förderung der seelischen Gesundheit in Kitas****2 SWS***Fr. Rönna-Böse*

In den letzten Jahren wird bei der Förderung kindlicher Entwicklung der Blick zunehmend auf die Stärken und die seelischen Widerstandskräfte (Resilienz) gelegt. Die Sichtweise ist damit nicht defizitorientiert, sondern die Stärken und Ressourcen jedes einzelnen Kindes stehen im Vordergrund.

In dem Seminar setzen sich die TeilnehmerInnen praxisorientiert mit Konzepten und Methoden der Förderung der Persönlichkeitsentwicklung und der Resilienz auseinander. Die Reflektion der eigenen Haltung nimmt dabei einen zentralen Platz ein, da auf Grundlage der eigenen Resilienzfähigkeiten resilientes Verhalten anderer aktiviert werden kann. Dabei spielen auch biographische Zugänge eine Rolle. Zum anderen liegt der Schwerpunkt auf der Auseinandersetzung mit Methoden der Resilienz-förderung und Beziehungsgestaltung von und mit Kindern im pädagogischen Alltag.

Die Resilienzförderung bezieht sich sowohl auf die Krippe, das Vorschul- und Grundschulalter.

**→ Zeiten:****Mo 9.00-11.00 Uhr**

**10C Wahrnehmung und Interaktion****2 SWS***Fr. Gutknecht*

In der Interaktion über Berührungen und Bewegungen mit anderen Menschen erlernen Kinder eigene Bewegungsfähigkeiten. Daher hat die Gestaltung dieser Interaktionsprozesse im institutionellen Alltag entscheidende Auswirkungen auf die gesamte Entwicklung des Kindes, sein Wohlbefinden und seine Gesundheit. Im Fokus des Seminars steht die Entwicklung von Handlungskompetenzen in der Arbeit mit kleinen Kindern (U3) sowie mit älteren Kindern mit Bewegungseinschränkungen:

- Wissen um aktuelle Ansätze und relevante Aspekte für das Handling im pädagogischen Kontext,
- Fertigkeiten zum Bewegungs- und Berührungslernen u.a. das Erkennen in Alltagssituationen,
- Gestaltungsmöglichkeiten und Ideen der Umsetzung von Handlungskompetenzen in Schlüsselsituationen des Krippenalltages,
- Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Bewegungen und der Berührungsqualität,
- Responsive Antworten auf der Ebene von Berührung und Bewegung entwickeln.

**→ Zeiten:**

<b>Fr</b>	<b>29.11.</b>	<b>8.00-12.00 Uhr</b>
<b>Mo</b>	<b>9./16.12.</b>	<b>10.00-16.00 Uhr</b>
<b>Fr</b>	<b>10.1.</b>	<b>9.00-15.00 Uhr</b>

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte belegen Sie in M 3/12 bei Fr. Rönna-Böse die Gruppe 2.

**Modul 3/11****Sprache und Mathematik:  
Bildungs- und Förderprozesse****MV: Gutknecht****11a Erwerbs-/Auffälligkeiten der Stimme,  
des Sprechens, der Sprache und der Kommunikation 2 SWS***Fr. Gutknecht*

In der früh- und elementarpädagogischen Arbeit begegnen Fachpersonen häufig Kindern, die Auffälligkeiten im Bereich der Kommunikation und der Sprache, im Sprechen oder der Stimme zeigen, zum Beispiel Kinder mit Sprachentwicklungsstörungen, Aussprachestörungen, Resonanzstörungen, Stimmstörungen, Redeflussstörungen oder auch Mutismus. Auch Kinder mit Behinderungen wie Down Syndrom oder Kinder im Autismus-Spektrum zeigen typische Auffälligkeiten im Bereich der Sprache, die zudem oft Maßnahmen der Unterstützten Kommunikation erfordern. Thematisiert werden in der Vorlesung Diagnostik, Bildung und Förderung von Kindern mit Sprachauffälligkeiten und Störungen in der inklusiven Einrichtung.

Literatur wird in der Vorlesung bekannt gegeben.

→ **Zeiten:** Beginn am 15.10.

Di		13.00-15.00 Uhr	(nicht am 5.11. und 21.1.)
Fr	24.1.	9.00-13.00 Uhr	

**11b Sprache - Sprechen - Stimme - Kommunikation:  
Bildung und Förderung 2 SWS***Fr. Gutknecht, Fr. Jerg*

Im Seminar werden methodische Zugänge zur Sprache, zum Sprechen und zur Kommunikation vermittelt. Im Zentrum stehen Vorlese-Strategien und die Arbeit mit (Bilder)Büchern sowie die Förderung von Erzählkompetenzen.

→ **Zeiten:**

**Gutknecht**

Gr. 1	Do	17.10., 14./21./28.11.	15.15-18.00 Uhr
-------	----	------------------------	-----------------

Gr. 2	Do	5.12., 9./16./23.1.	15.15-18.00 Uhr
-------	----	---------------------	-----------------

**Jerg**

Gr. 1	Do	7.11., 28.11., 19.12.	8.30-12.30 Uhr
-------	----	-----------------------	----------------

Gr. 2	Do	14.11., 5.12., 9.1.	8.30-12.30 Uhr
-------	----	---------------------	----------------

Gr. 3	Do	21.11., 12.12., 16.1.	8.30-12.30 Uhr
-------	----	-----------------------	----------------

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte achten Sie bei der Auswahl der jeweiligen Gruppe auch auf Ihre Belegung von M 3/10b bei Fr. Reichenbach.

### 11c **Mathematik in der Kindheitspädagogik - didaktische Fundierung 1 SWS Vorlesung**

*Fr. Gutknecht, Fr. Röhm*

Kinder interessieren sich für den Umgang mit Mustern und Formen, Größen, Längen und Gewichten, mit Zahlen und Zeiten. Schon vor dem Beginn der Schule ist Mathematik ein wichtiger Bestandteil kindlicher Aktivitäten und daher auch in den meisten Bildungsplänen der Bundesländer als Inhaltsbereich ausgewiesen.

Die Vorlesung gibt einen Überblick über Entwicklung, Bildung und Förderung im Bereich der mathematischen Basiskompetenzen, die Kinder in der Regel schon im Vorschulalter erwerben und die sie auf einen erfolgreichen Start in die Welt der Mathematik vorbereiten (Lorenz 2012). Bezogen auf Fachkräfte in der Kita oder in Schulbetreuung/Hort werden Bildungs- und Fördermöglichkeiten im Sinne einer professioneller Responsivität der Fachkräfte in mathematischen Alltagskontexten thematisiert. Es wird aufgezeigt wie gelingende Interaktionsprozesse in mathematischen Spielzusammenhängen zum Verständnis der Lebenswelt beitragen können.

#### Literatur:

Lorenz, J.-H. (2015). Kinder begreifen Mathematik, Frühe mathematische Bildung und Förderung. 2. Aufl. Stuttgart: Kohlhammer.

Weitere Quellen werden in der Lehrveranstaltung bekannt gegeben.

#### → **Zeiten:**

<b>Gutknecht</b>	<b>Do</b>	<b>14./21./28.11., 5./19.12., 9./16./23.1.</b>	<b>13.30-15.00 Uhr</b>
	<b>Fr</b>	<b>24.1.</b>	<b>13.45-16.00 Uhr</b>
<b>Röhm</b>	<b>Gr. 1</b>	<b>Fr 6.12.</b>	<b>8.00-12.30 Uhr</b>
	<b>Gr. 2</b>	<b>Fr 6.12.</b>	<b>13.30-18.00 Uhr</b>

### 11d **Übungen zur Initiierung und Förderung mathematischer Grundfähigkeiten** **2 SWS**

*Fr. Strohmmer*

Was ist Mathematik und welche Aspekte umfasst sie? Wo in der kindlichen Lebenswelt taucht sie auf und wie kann sie von Fachkräften alters- und entwicklungsangemessen aufgegriffen werden?

Das Seminar vertieft ausgewählte fachwissenschaftliche, fachdidaktische sowie allgemeine pädagogisch-psychologische Hintergründe zum Thema Kinder und Mathematik.

Im Vordergrund steht dabei die Frage wie Kinder in außerschulischen und schulischen Kontexten an verschiedene Aspekte des mathematischen Bereichs herangeführt werden können und welche Rolle verschiedene Hintergrundvariablen sowie Kontextfaktoren spielen.

#### → **Zeiten:**

<b>Mi</b>	<b>9./16./30.10., 6./13.11., 11./18.12.</b>	<b>17.15-18.45 Uhr</b>
-----------	---	------------------------

**Modul 3/12****Zusammenarbeit mit Familien****MV: Rönnau-Böse****12a Grundlagen der Zusammenarbeit mit Familien***Fr. Rönnau-Böse, Fr. Lampe***2 SWS****(1) Theoretische Grundlagen:**

- Systemtheoretische Grundlagen der Elternarbeit und des Zusammenwirkens der Systeme Familie und der Tageseinrichtungen für Kinder; Diversität familialer Lebensformen und Konsequenzen daraus für die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Eltern und Elterngruppen,
- Gesetzliche Grundlagen, Vorgaben und Anforderungen für Erziehungspartnerschaft; Aufgaben der Kindertageseinrichtung als Lern- und Lebensort für Familien,
- Religiöse bzw. philosophische Orientierung von Eltern und ihre Auswirkungen auf das Familienleben und auf das Zusammenwirken mit der Tageseinrichtung für Kinder,
- Konzepte und empirische Untersuchungen zur „Erziehungspartnerschaft“ und der entsprechenden Methoden (Elterngespräche, Elternberatung, themenbezogene Veranstaltungen, Elternkurse usw.). Ansätze interkultureller und interreligiöser Zusammenarbeit mit Eltern,
- Überblick über Methoden zum Einbezug von Eltern in die Prozesse der Kindertageseinrichtung auf unterschiedlichen Planungsebenen (Partizipation als Einzelperson, Mitwirkung in Gruppenprozessen auf Einrichtungsebene etc.).

**(2) Persönliche Reflexion der eigenen Haltung**

zur Auseinandersetzung mit und Bearbeitung individueller subjektiver Theorien zur Erziehung, zu Familienbildern und zur religiösen bzw. philosophischen Orientierung von Familien mit dem Ziel eines selbstreflexiven Umgangs mit emotionalen Reaktionen im Kontext der Erziehungspartnerschaft. Anhand konkreter Szenarien (s.u.) sollen mittels Falldiskussionen und Rollenspielen selbstbezügliche Erfahrungen ermöglicht werden, die einen reflektierten Umgang mit Eltern bewirken.

**(3) Prozesse und Strukturen der Kooperation:**

- Erkennen und Reflektieren typischer Praxissituationen und Kommunikationsprozesse mit Eltern und Bezugspersonen;
- Praktische Übungen zur Einschätzung der Lebenssituationen von Familien und Kindern - auch hinsichtlich der Frage, ob eine (weitergehende) Beratung, Hilfe oder gezielte Diagnostik für Kinder und Eltern notwendig ist;
- Gestaltung von Schlüsselprozessen mit Eltern (z.B. Aufnahme, Eingewöhnung, Entwicklungsgespräche, Übergang zur Schule);
- Einrichtungen, die eine Erziehungspartnerschaft/die Einbeziehung der Bezugspersonen gezielt fördern sollen, z.B. Familienzentren.

→ **Zeiten:** siehe 3/12b

**12b Vertiefung und Transfer  
der Theorie in die Praxis der Kindheitspädagogik** **2 SWS**

*Fr. Rönna-Böse, Fr. Lampe*

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Gr. 1</b>	<b>Mo</b>	<b>13.00-16.15 Uhr</b>
	<b>Gr. 2</b>	<b>Mi</b>	<b>9.00-12.15 Uhr</b>

**Wichtig für die Belegung:**

Bitte belegen Sie Gruppe 2, wenn Sie M 3/10C bei Fr. Gutknecht belegen.

Bitte belegen Sie Gruppe 1, wenn Sie M 3/9a Medienpädagogik bei Hr. Lohmiller belegen.

<p><b>Modul 4/13</b> <b>Lernort Praxis</b></p>	<p><b>MV: Lohmiller</b></p>
--	-----------------------------

**13a Praktikumsvorbereitung**

*Fr. Kirstein, Fr. Gutknecht*

In dieser Veranstaltung setzen sich die Studierenden mit Zielen und Aufgaben sowie der inhaltlichen und zeitlichen Strukturierung des Praktikums II auseinander. Sie erhalten Hinweise zum Rahmenausbildungsplan und zur Erarbeitung persönlicher und fachlicher Zielsetzungen im Praktikum. Außerdem werden alle administratorischen Anforderungen besprochen und Fragen zum Leistungsnachweis beantwortet.

<b>→ Zeiten:</b>	<b>Di</b>	<b>14.1.</b>	<b>12.00-13.00 Uhr</b>
------------------	-----------	--------------	------------------------

(Zur Info: Es handelt sich hier um den zweiten Termin. Die Veranstaltungen des ersten Termins fanden bereits im Sommersemester statt und dienten der Vorbereitung der Praxisplatzsuche).

Bitte beachten Sie, dass für die Informationsveranstaltung Anwesenheitspflicht besteht.



## Ausbildungssupervision im praktischen Studiensemester

*Fr. Kirstein, Fr. Riester*

Während des Praktikums II bildet die Ausbildungssupervision einen wichtigen Lernort außerhalb der Hochschule, an dem Studierende ihre Praxiserfahrungen mit einem externen Supervisor/einer externen Supervisorin reflektieren können.

In der Infoveranstaltung erhalten die Studierenden Informationen zur inhaltlichen und organisatorischen Ausgestaltung der praxisbegleitenden Ausbildungssupervision.

**→ Zeiten:**                      **Mo    28.10.                      11.00-12.00 Uhr**

Bitte beachten Sie, dass für die Informationsveranstaltung Anwesenheitspflicht besteht.

## Praxisstellen- und Arbeitsplatzbörse

Nach Praxisstellen suchen, konkrete Fragen zu Erwartungen, Voraussetzungen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu stellen oder sich einfach einen Einblick in die Vielfalt kindheitspädagogischer Arbeitsbereiche zu verschaffen, all das ermöglicht die Praxisstellen- und Arbeitsplatzbörse Pädagogik der Kindheit.

Wie im vergangenen Jahr werden dazu eine Reihe Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie einzelne Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien mit einem eigenen Stand vertreten sein.

**→ Zeiten:**                      **Do    17.10.                      12.30-14.30 Uhr**

## Zusatzqualifikation Spieltherapie

### Personzentrierte Spieltherapie und Beratung von Kindern und deren Bezugspersonen, Grundstufe

Die Zusatzqualifikation bietet Studierenden des Studiengangs BA Pädagogik der Kindheit die Möglichkeit eine anerkannte Fortbildung zu absolvieren. Sie befähigt die TeilnehmerInnen in besonderer Weise, Kinder mit Verhaltens- und Entwicklungsauffälligkeiten zu unterstützen und auch mit deren Bezugspersonen beratend zu arbeiten (nach den Richtlinien der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie und Beratung GwG e.V.).

Die Fortbildung erfolgt nach dem Curriculum der Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie und Beratung GwG e.V. Der Fachverband stellt eine qualifizierte Bescheinigung aus. Die TeilnehmerInnen haben damit die Grundstufe der Weiterbildung zur Personzentrierten Spieltherapie erworben. Die Fortbildung ist auch im Rahmen weitergehender Ausbildungen Personzentrierte Beratung mit Kindern, Jugendlichen und deren Bezugspersonen (Umfang 450 Std.) sowie Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (insgesamt 900 Std.) anrechnungsfähig.

Die Ausbildung qualifiziert nicht zur Approbation als Kinder- und JugendlichenpsychotherapeutIn. Die GwG-Fortbildung umfasst 200 Stunden. Hiervon können 80 Stunden aus dem Studiengang BA Pädagogik der Kindheit der EH Freiburg anerkannt werden, so dass die TeilnehmerInnen mit entsprechenden Voraussetzungen nur noch 120 Stunden absolvieren müssen.

Träger der Fortbildung ist das Kompetenzzentrum Pädagogik der Kindheit an der EH Freiburg unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Klaus Fröhlich-Gildhoff (anerkannter Ausbilder der GwG). Realisiert wird die Weiterbildung von Prof. Dr. Maike Rönau-Böse (EH Freiburg) und Dipl. Psych. Carola von Zülw.

#### TEILNEHMER\*INNENZAHL

Es stehen 16 Plätze zur Verfügung.

#### INHALTE

##### Theorie

- Theoretische Grundlagen des Personzentrierten Konzepts;
- Grundlagen der Spieltherapie i.e.S./Personzentr. Vorgehen;
- Diagnostische Verfahren; Spieldiagnostik;
- Interventionsplanung;
- Interventionsebenen;
- Vertiefung Störungsbilder;
- Vertiefung Beziehungsgestaltung; Passgenauigkeit/korrigierende emotionale Erfahrung;
- Zusammenarbeit mit Eltern; Krisengespräche.

##### Praxis

- Praktische Übungen zur Personzentrierten Haltung und Intervention;
- Praxis der Personzentrierten Spieltherapie;
- Praxis systembezogener Interventionen;
- Eigene Fallarbeit im Umfang von mindestens 20 Stunden.

## **Selbsterfahrung**

### **Supervision**

Begleitung der praktischen Arbeit

## **ANFORDERUNGEN FÜR ERTEILUNG DER BESCHEINIGUNG ÜBER DEN ERFOLGREICHEN ABSCHLUSS DER FORTBILDUNG**

- Teilnahme und aktive Mitarbeit an allen Einheiten (100%)
- Durchführung einer eigenen personenzentrierten Arbeit (Individual-Spieltherapie oder Projekt)
- Präsentation und schriftlicher Bericht über diese Arbeit/Projekt

## **KOSTEN**

Pro TeilnehmerIn:

- 600 € (die Kosten sind reduziert, weil durch die EH Freiburg projektfinanzierte Lehraufträge angeboten werden)
- 25 € für die Fortbildungsbescheinigung der GwG

## **KONTAKT**

Prof. Dr. Maike Rönnau-Böse  
roennau-boese@eh-freiburg.de

## Qualifizierung Kunstpädagogik

In der hochschulinternen Qualifizierung Kunstpädagogik der Evangelischen Hochschule Freiburg setzen sich Studierende der Pädagogik der Kindheit mit künstlerischen Inhalten als Methode und als Zugänge zu Menschen auseinander. Bildende Kunst als nonverbale Äußerungsform ist besonders dann in den Arbeitsfeldern der Kindheitspädagogik interessant, wenn kreatives Gestalten jenseits sprachlicher Interaktionen im Mittelpunkt steht. Emotionen können durch gestaltete Materialien nach außen gespiegelt werden, die Stärkung von Selbstwert und Selbstvertrauen gehört zum künstlerischen Ausdruck dazu, kreatives Denken fördert problemlösendes Denken.

In der Kunstpädagogik geht es dabei nicht um therapeutische Intervention, sondern um bildnerische Kompetenz in der Vermittlung künstlerischer Prozesse und der Anregung und Entwicklung eigener künstlerischer Praxis.

Kunstpädagogik bezieht sich einerseits auf Theorie und Praxis von Bildung und Erziehung (Pädagogik) und andererseits auf individuelle Gestaltung in einem emotionalen und holistischen Prozess (Kunst).<sup>1</sup> Eigenes künstlerisches Handeln (Agieren und Erleben der eigenen Person) und Anregung künstlerischer Prozesse durch Angebote (Ermöglichung für andere) ist Kern der Qualifizierung Kunstpädagogik.

Die Qualifizierung gliedert sich inhaltlich in drei aufeinander folgende und sich verschränkende modulare Einheiten.

### 1. Wahrnehmen und Sensibilisieren/Materialerfahrungen

Hier sind Materialerfahrungen und Grundlagenübungen zur zweidimensionalen und dreidimensionalen Gestaltung zentral. Die eigene Erfahrung mit grundlegenden künstlerischen Prozessen (zeichnen, malen, plastizieren) ermöglicht pädagogische Implementierung in den einzelnen Studien- und Arbeitsfeldern. Begleitet wird dies durch eine Exkursion ins Kunstmuseum und Museum für Gegenwartskunst in Basel.

### 2. Pädagogische Zugänge und eigene Angebote

Im Fokus steht hier ein von jeder Studentin und jedem Studenten durchgeführtes eigenes pädagogisches Angebot zur Kunstpädagogik im Arbeitsfeld der Kindheitspädagogik. Thematisch suchen sich die TeilnehmerInnen ein für Sie geeignetes Thema, z.B. Künstler, Technik, Stilrichtung, Material, Anwendungsfeld aus und gestalten selbstständig zwei Stunden mit der jeweiligen Gruppe mit Theorieanteil und gestalterischer Praxis. Angebote werden vor- und nachbesprochen und schriftlich fixiert.

Ergänzt wird dies durch eine Exkursion zum Kindermuseum Karlsruhe und Erfahrungsfeld der Sinne „Schloss Freudenberg“ Wiesbaden.

### 3. Kunst und Pädagogik mit unterschiedlichen Altersgruppen

In diesem Teil der Qualifizierung erarbeitet die Gruppe eine Projektidee und gestaltet die Umsetzung an einem öffentlichen Ort oder in einer Institution in Freiburg, Zielgruppe ist einerseits die Altersgruppe bis 12 Jahre, andererseits auch die Zielgruppe der Erwachsenen (Eltern, Teammitglieder) In der Gruppenarbeitsphase werden alle relevanten Projektteile nach didaktischen Prinzipien entlang des Projektmanagements ausgearbeitet.

In der Umsetzung werden kunstpädagogische Vermittlungsmodelle angewendet und in regelmäßigen Reflexionen beschrieben und diskutiert.

---

1 vgl.: Peez, Georg: Einführung in die Kunstpädagogik (Reihe "Grundriss der Pädagogik"), vierte, überarbeitete und aktualisierte Auflage, Stuttgart (Kohlhammer Verlag) 2012

Zur Qualifizierung gehört ein freiwilliges Exkursionsangebot über 5 Tage.

**TEILNEHMER\*INNENZAHL**

Pro Studienjahrgang können maximal 20 Personen teilnehmen.

Es wird ein Zertifikat über die Qualifizierung nach gültiger Studienprüfungsordnung ausgestellt.

Die Dokumentation erbrachter Leistungen wird im Prüfungsamt abgebildet.

**KONTAKT**

Koordinator ist Prof. Dr. Reinhard Lohmiller.

# RECOS, Trinationales Seminar

## Einführungsseminar RECOS

KH	Freiburg	Do, 07.11.2019
ESEIS	Strasbourg	Mo, 25.11.2019
FHNW	Muttenz	Mi, 11.12.2019
PRAXIS	Mulhouse	Di, 14.01.2020

RECOS-Einführungsseminar „**Armut und Mindestsicherungssysteme in Deutschland, Frankreich und der Schweiz im Vergleich - Ansatzpunkte aus der Praxis für Empowerment der Betroffenen**“.

Das Einführungsseminar ist Bestandteil des RECOS-Zusatzlehrprogramms und geöffnet für alle anderen Interessierten. Ziel ist es, den fachlichen Austausch mit den Nachbarländern Frankreich und Schweiz in den Bereichen Soziale Arbeit und Pädagogik der Kindheit zu vertiefen.

Die Teilnahme ist für alle Studierende aller Studiengänge möglich. Teilnehmende an diesem Seminar sind Studierende und Lehrende der beiden Freiburger Hochschulen EH und KH, der ESEIS und EDIAC Strasbourg, der PRAXIS und CFEJE Mulhouse sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz.

Schwerpunktthema des Seminars sind Armut und soziale Benachteiligung sowie die Systeme der sozialen Mindestsicherung der drei Partnerländer. Die Teilnehmer\*innen setzen sich nach einer thematischen Einführung mit Möglichkeiten und Ansätzen der Stärkung von Betroffenen auseinander. Dazu besuchen sie in Kleingruppen ausgewählte Einrichtungen und reflektieren im Anschluss ihre Erkenntnisse und Befunde.

Das Seminar besteht aus 3 ganztägigen Veranstaltungen sowie einem Zusatztermin und wird jeweils in einem der 3 Länder angeboten.

Näheres zum RECOS Zusatzlehrprogramm siehe unter „RECOS - Zusatzqualifikation“ auf der Website unter:

<https://www.eh-freiburg.de/recos-trinationale-soziale-arbeit/>

oder über die RECOS-Beauftragte Sibylle Fischer: [fischer@eh-freiburg.de](mailto:fischer@eh-freiburg.de)

## Praxisstellen- und Arbeitsplatzbörse

*Fr. Kirstein, Fr. Gutknecht, Fr. Woischnor*

Nach Praxisstellen suchen, konkrete Fragen zu Erwartungen, Voraussetzungen und Beschäftigungsmöglichkeiten zu stellen oder sich einfach einen Einblick in die Vielfalt kindheitspädagogischer Arbeitsbereiche zu verschaffen, all das ermöglicht die Praxisstellen- und Arbeitsplatzbörse Pädagogik der Kindheit.

Wie im vergangenen Jahr werden dazu eine Reihe Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie einzelne Einrichtungen für Kinder, Jugendliche und Familien mit einem eigenen Stand vertreten sein.

**→ Zeiten:**      **Do 17.10.      12.30-14.30 Uhr**

## **Weitere Zusatzangebote und -qualifikationen**

Bitte beachten Sie auch die weiteren Zusatzangebote und -qualifikationen für alle Semester und Studiengänge auf unserer Website.